

Kanada: Der Bundes-Klimaplan: weit entfernt von der Welt, den Ureinwohnern und den Regionen – und den Behörden ist es einfach egal

geschrieben von Chris Frey | 21. April 2022

Terry Etam

Die Leute haben mich nach meiner Meinung zum kürzlich verkündeten Klimaplan der Bundesregierung gefragt. Ich zuckte mit den Schultern. Ich frage sie, was sie von den Iowa State Fair Hog Calling Regulations halten. Ich bin neutral.

Ich weiß, dass es mich interessieren sollte, aber was bringt es mir? Die Bundesbehörden werfen uns etwas vor, und wir müssen damit arbeiten. Wir können keine „Führungsrolle“ übernehmen, weil sie keine Kohlenwasserstoff-Akteure im Raum haben wollen. Die Kohlenwasserstoff-Industrie arbeitet mit Hochdruck an CCUS, Wasserstoff, RNG, was auch immer, aber das ist alles nebensächlich, wenn die Industrie zum Wohle der Allgemeinheit dezimiert werden muss.

Das lässt sich am besten mit zwei Kübeln voller Zitate erklären:

„Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Welt das russische Öl und die fossilen Brennstoffe hinter sich lässt und mehr erneuerbare Energieträger einsetzt.“ Premierminister Justin Trudeau in Europa, [National Post](#), März 2022

„Um einen katastrophalen Klimawandel zu vermeiden, muss die Öl- und Gasförderung im nächsten Jahrzehnt zurückgefahren werden.“ Keith Brooks, Environmental Defence, [März 2022](#)

„Da die Zeit drängt und der globale Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu einem Sprint wird, haben die Kanadier mehr Ehrgeiz beim Klimaschutz gefordert.“ Jonathan Wilkinson, Minister für Umwelt und Klimawandel, [Pressemitteilung](#) des Bundes, April 2021

„Die Kosten für erneuerbare Energien und Batteriespeicher sind drastisch gesunken, wir brauchen kein Gas mehr als Brückentreibstoff...“ Tzaporah Berman, Feb 2021

Ich füge Zitate von Nichtregierungsorganisationen ein, um die Ausrichtung zu verdeutlichen. In der Zwischenzeit, außerhalb des Lagers:

„Sri Lanka stürzt in einen 10-stündigen täglichen Stromausfall, da sich die Brennstoffkrise verschlimmert“, [The Hindu](#), März 2022

„Deutschland und Österreich gehen den Schritt zur Gasrationierung“, [BBC](#), März 2022

„Machen Sie nicht Putin für die Energiekrise in Europa verantwortlich – egal, was in der Ukraine passiert, dieser Winter ist kein Einzelfall. Im Spätsommer 2021 war bereits klar, dass Europa eine Energiekrise drohte, da die Gasvorräte ungewöhnlich niedrig waren. Mit dem Wintereinbruch stiegen die Preise vorhersehbar auf Rekordniveau und erreichten Ende letzten Jahres solche Höhen, dass viele Industrieunternehmen ihre Produktion einstellten.“ [Foreign Policy](#), Februar 2022

„Ich hoffe, Sie hören mir zu: Nutzen Sie die Pachtverträge, die Sie haben, stellen Sie Arbeiter ein, erhöhen Sie die Zahl Ihrer Bohranlagen.“ US-Energieministerin Jennifer Granholm, [Dezember](#) 2021

Bemerken Sie dort eine Spaltung? Das hoffe ich doch sehr. Hier ist eine weitere Meldung aus dem Herzen Europas – dem Europa, dem der Treibstoff ausgeht, das eine Rationierung anstrebt und die Entwicklungsländer um jedes verfügbare LNG anbettelt:

„Die Europäische Investitionsbank und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erneuern ihre Partnerschaft zur Förderung von Klimaschutz und nachhaltiger Infrastruktur in Entwicklungs- und Schwellenländern“ [Pressemitteilung](#), März 2022

Haha. Der Zug rollt weiter. Kolonisieren Sie bis zum Umfallen! Europa ist hier, um euch zu retten! Hier sind ein paar Dollar, um ein echtes Energiesystem nach europäischem Vorbild zu installieren, mit intermittierendem Strom und eventueller Brennstoffknappheit. Hey Afrika, wo hättest du gerne deine neue 50-Quadratmeilen-Solarfarm? Wie wär's mit da drüben? Und was ist das? Sie wollen eine Erdgaspipeline? Was?!? Auch eine Ölpipeline? Oh je, tut mir leid, das zu sagen, aber das können wir einfach nicht zulassen. Und es tut uns leid, dass wir all das Flüssigerdgas vom Weltmarkt aufkaufen, aber wenn uns der Treibstoff ausgeht, wer wird dann all diese wichtigen Entscheidungen zur Energiewende für Sie treffen?

Die westlichen Staats- und Regierungschefs verhalten sich in der Energiefrage auf eine Weise, die einen nur erschauern lassen kann, so wie man einem außer Kontrolle geratenen Teenager bei seiner ersten Saufparty zusieht, bei der man die Eskapaden traurig von der Seitenlinie aus beobachtet, weil man weiß, dass man machtlos ist, sie zu stoppen, aber auch weil man weiß: „Kumpel, das wirst du noch sehr lange bereuen.“

Eigentlich ist es viel schlimmer als das. Die Situation ist eher so, als würde man sehen, wie sein Kind mit den falschen Leuten an die falschen Drogen gerät, und dann findet man es in East Hastings in Vancouver oder im Tenderloin in San Francisco, und es bricht einem das Herz, weil man sich so sehr sorgt und nichts tun kann, um zu helfen.

Klingt melodramatisch? Hm. Denken Sie einmal darüber nach. Die

Kohlenwasserstoffindustrie arbeitet sehr hart und riskiert ihr eigenes Geld, um die Welt mit Kraftstoff zu versorgen. Wir sehen in den Nachrichten Menschen aus aller Welt, die verzweifelt nach Erdgas oder Diesel oder Heizöl oder Benzin suchen, und wir sehen uns unsere Reservenberichte an und rechnen schnell aus, wie viele Häuser damit beheizt werden könnten oder wie viele Lieferwagen damit betankt werden könnten oder wie viel Düngemittel damit hergestellt werden könnte.

Dann schalten wir die Nachrichten ein und hören zu, wie wohlhabende Energie-Analphabeten aus wohlhabenden städtischen Zentren der Masse der Menschen ohne Hochschulabschluss erklären, dass das, worüber sie sich wirklich Sorgen machen müssen, anstatt sich einen Kühlschrank zu besorgen, um einen Vorrat an Lebensmitteln für mehr als einen Tag anzulegen, das ist, was passieren könnte, wenn sich die Welt in dreißig Jahren um ein paar Grad erwärmt.

Analysieren Sie den Klimaplan? GUT. Energieeffizienz in Gebäuden ist eine gute Idee. Darüber hinaus höre ich aber nur noch Hundegebell.

Zwei Säulen der neuen Klimastrategie zeigen, dass der Vergleich mit Hunden angebracht ist. Da ist zunächst der völlig unsinnige Plan, Verbrennungsmotoren bis 2035 zugunsten von Elektroautos abzuschaffen (der Regierungsplan murmelt etwas von Gebrauchtwagen, deren Überhang die ICE noch 15 Jahre lang relevant halten würde).

Hier, dort und überall häufen sich die Belege dafür, dass das Angebot an Bodenschätzen nicht ausreicht, um dies in einem vernünftigen Zeitrahmen auf globaler Ebene zu verwirklichen; die Zahl der erforderlichen neuen Minen kann angesichts der begrenzten Erschließungspipeline nicht erreicht werden (mit niedrigeren Gehalten und strengeren Vorschriften, die jede neue Mine zu einer größeren Herausforderung machen als die letzte).

Aber nehmen wir an, dass die Narren Erfolg haben (weil wir sie immer wieder wählen) und alle neuen Fahrzeugverkäufe in Kanada bis 2035 EVs sind. Das würde bedeuten, dass wir die knappen Ressourcen für uns beanspruchen (was sonst) und der Rest der Welt, die Milliarden, die den Unterschied ausmachen, werden auf ihrem eigenen Wachstumspfad ohne knappe EV-Metalle/Mineralien sein, so dass Kanadas Sprung-aufs-Schwert-Gesetz völlig bedeutungslos sein wird (außer für unsere Bevölkerung, die das, was sie nicht will, durch schiere Regierungsgewalt fahren wird).

Und dass die Dominanz der E-Fahrzeuge im Jahr 2035 ohnehin nicht eintreten wird, lässt sich ganz einfach feststellen, indem man ein Hochhaus oder einen Wohnblock besucht, die beide nicht für die elektrische Belastung eines reinen E-Parkplatzes ausgelegt sind – aber das sind Wohnstraßen auch nicht. Die Kurzsichtigkeit dieses All-EV-Plans ist erschreckend.

Die zweite Säule betrifft die Energiezukunft Kanadas selbst. Kürzlich unternahmen Trudeau und Wilkinson eine diplomatische Reise, um zu

zeigen, dass Kanada seinen Teil dazu beitragen wird, die weltweite Kraftstoffknappheit zu lindern. Wilkinson [versprach](#), dass Kanada 300 000 b/d mehr Öl beisteuern würde, obwohl wir es, wie [Enbridge](#) betonte, außer in die USA nirgendwohin schicken können.

Was die Welt wohl noch dringender braucht, sind mehr Erdgaslieferungen, aber die Unterstützung der [kanadischen] Bundesregierung für LNG war bestenfalls lauwarm – ein Jahrzehnt, nachdem Dutzende von LNG-Projekten für unsere Küsten vorgeschlagen wurden, sind nur noch wenige am Leben. Dieser schwache Enthusiasmus hat sich nun in eine regelrechte Feindseligkeit verwandelt; die Regierung hat dieses kleine Detail in den Klimaplan aufgenommen: „Der Bau neuer emissionsintensiver Anlagen birgt die Gefahr, dass Strompreiserhöhungen auf künftige Generationen übertragen werden, da diese emissionsintensiven Anlagen vor dem Ende ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer umfassend nachgerüstet oder stillgelegt werden müssen, um die Emissionsstandards zu erfüllen. Einige von ihnen könnten im Zuge der Umstellung Kanadas und der ganzen Welt auf Netto-Null-Emissionen zu 'stranded assets'“ werden. **Ein klares ordnungspolitisches Signal sollte jetzt von weiteren Investitionen in Anlagen abhalten, die in den kommenden Jahren durch diesen unvermeidlichen Übergang verloren gehen könnten.** [Hervorhebung im Original hinzugefügt]

Da haben Sie es, Leute. Da haben Sie es, Europa. Da haben Sie es, Pakistan. Da haben Sie es, China. Da haben Sie es, Joe Biden. Sie brauchen mehr Kohlenwasserstoffe, richtig? Sie wollen, dass die Welt einspringt und Russlands beträchtliche Öl- und Gasexporte nicht nur nächsten Monat, sondern auf unbestimmte Zeit ersetzt, richtig?

Nun, Trudeau kann seine Agenda nicht noch deutlicher für Sie formulieren: Hauen Sie ab. Wir werden nicht helfen. Kanada sendet, wie die Regierung selbst sagt, „jetzt ein klares regulatorisches Signal“, um von weiteren Investitionen in Öl- und Gasanlagen abzuschrecken.

Das schließt Erdgasinfrastrukturen wie LNG kategorisch ein, denn sie sind für eine Lebensdauer von mehr als 13 Jahren ausgelegt, und jede vorgeschlagene große Infrastruktur würde ewig brauchen, um in Betrieb zu gehen. Auch die Bohrlöcher sollen länger als 13 Jahre halten, also weg mit ihnen.

Ironischerweise bringt diese Haltung die Bundesregierung in Konflikt mit der Bevölkerungsgruppe, die ihr bürokratisch am meisten am Herzen liegt – den Indianern.

Noch ein weiteres Zitat, und zwar aus einer [Pressemitteilung](#) der *Indigenous Partnerships Success Showcase*, in der erfolgreiche Investitionen in eine Reihe von Erdgaskraftwerken, Pipelines und andere für die künftige Energiewende wichtige Infrastrukturen gefeiert werden: „Die geleistete Arbeit trägt zur Versöhnung bei, was bedeutet, dass indigene Gemeinschaften Zugang zu mehr wirtschaftlicher Teilhabe und

Investitionsmöglichkeiten erhalten“, sagte Stephen Buffalo, Vorsitzender der Alberta Indigenous Opportunities Corporation. Und das nicht nur in Alberta: 11 FN-Mitgliedsgemeinden haben kürzlich glücklich [verkündet](#), dass sie sich am Coastal GasLink-Projekt beteiligen werden.

Die Erschließung von Bodenschätzen, insbesondere von Erdgas und Bergbau, erweist sich als perfektes Instrument für ein sinnvolles Engagement der FN und für eine Aufwertung im ganzen Land.

Die Bundesregierung ist mit fast allen Regionen Kanadas, mit Ausnahme der städtischen Machtzentren, uneins, und sie ist uneins mit den Träumen der Ureinwohner von einer Beteiligung an der Rohstoffentwicklung. Trotz des einzigartigen UN/Euro-Fokus ist die Bundesregierung mit jedem Land uneins, das signalisiert, dass es nicht nur nächsten Monat, sondern auf Jahre hinaus mehr Kohlenwasserstoffe braucht (und das sind die meisten von ihnen).

Also: Ich würde den Klimaplan von Trudeau so bewerten: „Ja, Welt, wir hören dich, du brauchst mehr Kohlenwasserstoffe, und wir werden helfen, aber nur für ein paar Monate. Unser erklärtes Ziel ist es, alle Investitionen in diese Brennstoffe, die ihr so dringend braucht, zu unterbinden. Wir sind nicht an den Vorstellungen der Ureinwohner interessiert, wenn sie unserer föderalen Ideologie zuwiderlaufen, aber nennen Sie das nicht Kolonisierung, denn wir mögen es nicht, wenn Sie das tun.“

Wir werden unsere eigene Bevölkerung eher lähmen, als unsere natürlichen Ressourcen zu maximieren. Wir präsentieren einen hoffnungslos unrealistischen Plan, um jeden Kanadier zu einem Elektroauto zu bringen, haben aber kein Interesse an einem Plan, um Materialien für die Energiewende zu entwickeln, die die Welt unbedingt haben muss, um überhaupt mit der Energiewende zu beginnen. Uns geht es nicht darum, uns in Red Deer oder Moose Jaw oder Kenora oder Labrador City Respekt zu verschaffen; uns geht es um die Innenstädte von Vancouver und Toronto und Montreal und Brüssel.“

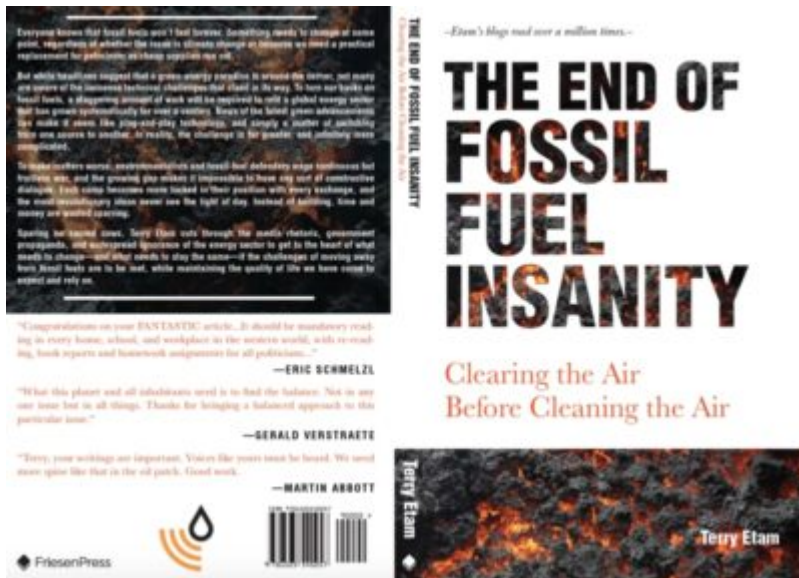
Der Welt geht der Treibstoff aus. Das ist offensichtlich. Es ist nicht nur vorübergehend (Algerien führt beispielsweise [Gespräche](#) mit Italien über die Erhöhung der Gasversorgung des Landes in den nächsten ein oder zwei Jahrzehnten). Sie können selbst entscheiden, ob das Risiko, dass der Brennstoff ausgeht, für die Menschheit schwerwiegender ist als das Risiko, das sich die Computermodelle für die Wettervorhersage für 2050 ausgedacht haben, und deren Fehlerbalken meilenweit auseinander liegen.

Unsere Führung hat sich einer Sekte angeschlossen und kümmert sich nicht um die Energiewirklichkeit, zum Teil deshalb, weil unser zuverlässiger Kohlenwasserstoffsektor unabhängig davon, was die Bundesregierung tut, für ihn bürgen wird, bis die Belastung zu groß wird und er implodiert.

Das globale Energie-Schachspiel geht weiter, und Kanadas Führung kaut auf einem Bauern herum, bis ihn ihr jemand aus der Hand schlägt. Und wir

werden diese Regierung wieder wählen, denn zu viele städtische Eliten verstehen Energie nur durch die verzerrte, unpraktische Linse der Wissenschaft und würden lieber Kompost essen als eine Erdgasanlage besuchen.

Also plant weiter, ihr kleinen Feds; setzt die Augenbinde auf und lauft los.



Weitere aufschlussreiche Beiträge von Terry Etam stehen [hier](#).

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/04/08/canada-the-federal-climate-plan-far-out-of-touch-with-the-world-with-first-nations-with-its-regions-and-the-feds-just-dont-care/>

Übersetzt von [Christian Feuer](#) für das EIKE